

Der Hauptmann gibt den Takt an

AUSSCHIESSET Der Hauptmann des Thuner Kadettenkorps hat Tradition: Georg Paul war 1877 der erste, Stephanie Röthlisberger ist 2015 der 138. Sie sind das Bindeglied zwischen Korpsleiter und Kadettenkorps. In einer Serie lassen wir ehemalige Hauptmänner bis zum Ausschiesset erzählen, wer sie heute sind und was aus ihnen geworden ist.

Wenn in einer Woche die für viele Thunerinnen und Thuner die drei schönsten Tage im Jahr beginnen, setzt der Hauptmann des Thuner Kadettenkorps zu seinem grossen Finale an: Er führt die Umzüge am Ausschiesset an, er trägt den schönsten Säbel und diktiert die Fahnenübergabe als Haupttakt der Thuner Tradition, er referiert an der Kranzverteilung und eröffnet – als letzten offiziellen Akt – den Kadettenball. Dieser stellt auch zugleich das Ende des jeweiligen Kadettenjahres dar. 2015 steht Stefanie Röthlisberger den Mann in dieser Funktion, die erste Frau tat dies 1982, und den ersten Hauptmann gab es 1877.

«Zusammen mit dem oberen Kader ist der Hauptmann während des Kadettenjahres von März bis zum Ausschiesset meine rechte Hand und zugleich das Bindeglied zwischen mir und den Kadettinnen und Kadetten», erklärt Kadettenkorpsleiter Thomas Balsiger, seit diesem Jahr in dieser Funktion (wir berichteten), die Wichtigkeit des Hauptmannes.

Ein Relikt aus «alten» Zeiten

Auch wenn das Thuner Kadettenwesen heute längst seinen militärischen Wurzeln entwachsen und der grösste Verein in Thun für Jugendsport und -musik ist, erinnern die Funktionsbezeichnungen wie alte Relikte an ver-



Die Fahnenübergabe auf dem Rathausplatz: Dieser Akt ist ein Höhepunkt für den Hauptmann – im Bild von 2011 erfüllte Philipp Kropf diese Aufgabe – und wird von Hunderten von Ausschiessetfans mitverfolgt.

Patric Spahni

gangene, militärische Zeiten. «Da der Ausschiesset ein Traditionsanlass ist und auch bleibt, wird das auch weiterhin so bleiben», weiss Balsiger. Hauptmann zu werden, sei übrigens kein Spaziergang. «Sie sind Allrounder, die sowohl sportlich wie auch musikalisch und punkto Allgemeinwissen stark sind.» Die Ränge im Kader entscheiden die Besten des ältesten Jahrgangs unter

sich, jeweils am ersten Mittwoch im neuen Kadettenjahr an der Chargenverteilung. Eine Woche zuvor findet die ausschlaggebende Kaderprüfung statt. «Der-oder diejenige Jugendliche mit dem höchsten Punktetotal – es sind 16 Noten insgesamt – wird Hauptmann», erklärt Thomas Balsiger.

Das achtköpfige obere Kader besteht heute aus folgenden

Funktionen: ein Hauptmann, vier Oberleutnants, ein Spielführer, ein Tambourenmajor und ein Oberschützenmeister. Weiter besteht der Stab aus einem Chef sowie pro Sportfach (Fahnenträger am Umzug) und der Chef der Kanonengruppe. Die Restlichen werden je zur Hälfte Leutnants und Feldweibel.

Seit 1877 gibts Hauptmänner

Im Buch «Die Thuner Kadetten 1839–1989» des Lokalhistorikers Peter Küffer sind alle Hauptmänner, wie auch die Namen derjenigen in anderen leitenden Funktionen, aufgeführt. Als erster Hauptmann wird Georg Pauli 1877 genannt. Den nächsten, Leo Merz, gab es 1884, danach jedes Jahr (ausser 1905, da teilten sich die Offiziere die Aufgaben). Im Ersten Weltkrieg und 1928 teilten sich je zwei Jungs die Aufgabe, und 1982 war Eva Katzensteiner die erste Frau als Hauptmann. Unter den Namen in all den Jahren sind zahlreiche bekannte Thuner Geschlechter und Personen zu lesen. So zum Beispiel 1901 Hans Itten, 1907 Heinrich Streuli, 1917 Adolf Lanzrein, 1923 Walter Knechtchenhofer, 1930 Walter Schönholzer, 1939 Hein-

rich Hoffmann, 1949 Hans (Jean) Ziegler, 1956 Ruedi Mürner und viele andere.

Zur Erinnerung: Mit der Umwandlung der alten Lateinschule ins Progymnasium 1839 wurde dieser neuen Schule ein Kadettenkorps angegliedert. Ziel war es, die Schüler an militärische Ordnung und Disziplin zu gewöhnen und durch Waffenübung zur Verteidigung des Vaterlandes vorzubereiten. Seit 1972 ist das Obligatorium aufgehoben, und seit 1979 sind auch Mädchen zugelassen (vergleiche auch Ausgabe vom 8. September).

Eine Serie für «Ehemalige»

Ab heute bis zum Ausschiesset lassen wir in einer Serie ehemalige Hauptmänner selber von ihren Erinnerungen erzählen, oder wir stellen sie selber kurz vor. Schliesslich schreiben sie Sätze zu Ende, deren Beginn ihnen vorgegeben ist. Zu Wort kommen unter anderen Edgar Heim (Hauptmann 1946, siehe Spalte rechts), Peter Mürner (1960), Christian Mani (1999, der heutige Fulehung), Jean-Bernard Berger (1973), Thomas Hueber (1992) und Alessandra Maurer (2005).
Franziska Streun

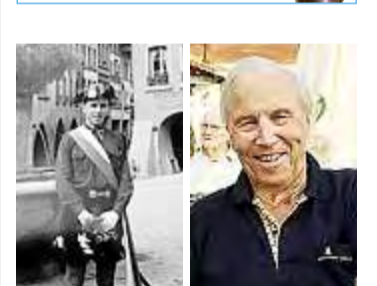
Guisan war Höhepunkt

SERIE Edgar Heim war 1946 Hauptmann der Thuner Kadetten. Was ist aus ihm geworden? Er blickt zurück, erzählt von den Jahren dazwischen und schreibt Sätze zu Ende, die ihm vorgegeben waren.

«Als alter Mann schaue ich auf mein «Hauptme-Jahr» anno 1946 gerne zurück, es war das erste Jahr nach Ende des 2. Weltkriegs. Unsere Kadettenzeit war somit auch von den Schattenseiten jener Kriegsjahre geprägt. Die Übungen jeweils am Mittwochnachmittag galten weniger dem Sport als eher paramilitärischen Übungen wie Exerzieren, Waffenkunde, Gewehrschiessen, Ausmärsche, Fliegerbeobachtung et cetera. Ein Höhepunkt war bestimmt der Besuch durch General Guisan am Ausschiesset 1945, als er auch den nach ihm benannten Preis stiftete. Neben dieser ernsteren Seite unseres damaligen Kadettenlebens hatten wir jedoch bei Sport – Leichtathletik, Spielwettkämpfe, Schwimmen, Orientierungsläufe und anderes – und Kameradschaft – inklusive des traditionellen Tanzkurses! – viel Vergnügliches erlebt. Daran und an manches sonst erinnern wir uns jeweils gerne, wenn wir überlebenden Klassenkameraden, die meisten damals im Kader, uns zum zweimonatlichen Höck treffen.

Ob diese frühe Führungsverantwortung bei den Kadetten mein späteres Berufsleben als Chefarzt – davon fast 20 Jahre am Inselsspital – und später als Professor der Psychiatrie mitgeprägt hat? Möglich wäre es, aber kaum nachzuweisen. Nun gehöre ich 70 Jahre später zu jenen privilegierten Senioren, die mit

AUSSCHIESSET Hauptmänner von damals



Edgar Heim als Kadettenhauptmann im Jahr 1946 und heute. zvg

Kindern, Grosskindern und sogar Urenkelin das Alter einigermaßen rüstig geniessen dürfen.»

Zudem schrieb Edgar Heim Sätze zu Ende, deren Satzanfang ihm vorgegeben waren:

- Ich werde am Ausschiesset 2015 unbedingt versuchen, wieder ans Platzkonzert gehen!
- Für mich ist der Ausschiesset aus heutiger Sicht fröhliche, lokale Folklore, für Auswärtige meist schwer verständlich.
- Mein peinlichster Moment als Hauptmann ist soooooo lange her, dass ich mich nicht mehr erinnere.
- Am meisten geprägt hat mich als Hauptmann zu lernen, Verantwortung zu tragen.
- Meine Kinder waren nicht bei den Kadetten, weil sie andernorts aufgewachsen und längst erwachsen sind.
- Der Fulehung ist für mich ein liebenswertes Unikat, das ich nicht missen möchte. Hopp Fulehung!
- Der Höhepunkt jedes Ausschiessets ist für mich die Freude der ganz Kleinen.
- Das vergesse ich aus meiner Kadettenzeit nie: die bis heute andauernde Kameradschaft.

Edgar Heim/sft

WETTBEWERB

Das Motto für die Fulehung-Ente: «Meine Reise um die Welt»

Das Thuner Kadettenkorps hat 2014 sein 175-Jahr-Jubiläum gefeiert und zu diesem Anlass ein Fulehung-Enten-Rennen in der Aare veranstaltet (wir berichteten). Dieses Jahr gondeln die Plastikenten rund um den Globus, und zwar für den Wettbewerb «Fulehung-Änte geht auf Reisen». Wohin deren Reise geht, bestimmen die Besitzerinnen und Besitzer. Diese sind eingeladen, «ihren» Fulehung unterwegs zu fotografieren und die Aufnahmen einzuschicken.

Die eingesandten Bilder werden laufend auf der Website des

Kadettenkorps aufgeschaltet. So trinkt die Fulehung-Ente zum Beispiel auf der Insel Mauritius in



Die Ente geht auf Reisen: Guy Pauchard aus Thun fotografierte seinen Fulehung auf Mauritius. zvg

der Happy Hour genüsslich mit Röhrchen Milch aus der Kokosnuss, wie Guy Pauchard, Präsident der Vereinigung Ehemaliger Thuner Prögeler (VTP), seine Ente 8995 Kilometern von Thun entfernt ins Bild gesetzt hat. Die Entenreisen führten tatsächlich um die Welt – unter anderem nach Lanzarote, Kanada, Australien, Peru, Bolivien, Thailand, auf den Mond und an viele weitere Orte und in andere Länder. sft

Wettbewerbsbedingungen und bereits eingesandte Fotos: www.kadetten-thun.ch

Stadt legt Marketing und Kommunikation zusammen

THUN Der Gemeinderat legt die Bereiche Stadtmarketing und Kommunikation zusammen. Leiterin der neuen Abteilung wird die Betriebswirtschaftlerin Barbara Frantzen.

Der Thuner Gemeinderat hat den Weggang des Leiters Stadtmarketing, Philippe Haerberli, per 31. August und die anstehende Pensionierung des Informationsbeauftragten Jürg Alder per 30. April 2016 zum Anlass genommen, die Tätigkeiten der Bereiche Stadtmarketing und Kommunikation extern überprüfen zu lassen. «Der vorliegende Expertenbericht empfiehlt, die beiden Bereiche zusammenzuführen», teilte die Stadt gestern mit.

Der Gemeinderat nimmt diese Empfehlung auf und schafft per 1. Oktober die neue Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation. Zur Leiterin dieser Abteilung hat die Stadtregierung an ihrer gestrigen Sitzung die 48-jährige Barbara Frantzen Roth ernannt und sie mit dem Aufbau der neuen Abteilung beauftragt. Barbara Frantzen ist seit drei Jahren Stabsmitarbeiterin von Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) und hat in dieser Zeit unter anderem die Geschäfte des Vereins «750 Jahre Thuner Stadtrechte» geleitet. Sie ist verheiratet und Mutter eines 14-jährigen Sohnes. Vor ihrer Tätigkeit für den Stadtpräsidenten hat die Betriebswirtschaftlerin HWV für die



Barbara Frantzen leitet die neue Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation

Thuner Finanzverwaltung und in der Privatwirtschaft gearbeitet.

«Mit der neuen Abteilung wollen wir einen grösseren Fokus auf den Bereich Wirtschaft legen und unsere Standortvorteile besser darstellen», sagte Lanz. Neu wird sich ein Wirtschaftsbeauftragter ausschliesslich der städtischen Zusammenarbeit mit den Unternehmungen sowie wirtschaftspolitischen Themen widmen. Da-

mit solle Thun nicht nur weiterhin als attraktiver Wohnort, sondern auch als guter Firmenstandort gestärkt werden.

Neben dem Marketing soll ausserdem die Kommunikation gestärkt werden. Der oder die neue Informationsbeauftragte soll sich vermehrt den neuen Medien und dem Auftritt der Stadt Thun gegen aussen widmen. Die Beratung und Unterstützung der Abteilungen in der täglichen Medienarbeit gehört weiterhin zu den Kernaufgaben. Der Bereich der Kommunikation des Gemeinderates als Gesamtbehörde verbleibt hingegen in der Stadtkanzlei. Für die Kommunikation des Gemeinderates ist Stadtschreiber Bruno Huwyler verantwort-

lich. Er wird dabei von der neuen Abteilung unterstützt.

Mit 420 Stellenprozent

Die neu strukturierte Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation umfasst 420 Stellenprozent. Der bisherige Stab des Stadtpräsidenten wird aufgehoben und in die neue Abteilung integriert. Die ab Anfang 2016 neu zu besetzenden drei bis vier Stellen werden gemäss Medienmitteilung demnächst ausgeschrieben. Es handelt sich laut Lanz dabei nicht um neue Stellen, sondern um die Besetzung von vakanten Positionen im bestehenden Stellenetat. «Zusätzliche Kosten entstehen somit nicht», sagte Raphael Lanz. pd/rdh